

Kreativer Umgang bei häufigen Beleidigungen in der Klasse

Kennst du das auch? Schüler:innen beleidigen sich in der Pause. Spricht man sie darauf an, heißt es oft: War doch nur aus Spaß. Schimpfen und meckern bringt keine messbaren Erfolge. Daher hier etwas, was ich in meinen Klassen im Ethikunterricht (jedes andere Fach eignet sich auch) anwende:

1. Das Cola- Experiment

Altersklasse: ab 3. Jahrgangsstufe in der Gruppe

Materialien: 1 Schüssel, zwei Gläser, 1 Flasche Cola, Wasser

Ablauf: In die Schüssel wird verkehrt herum ein Glas gestellt, darauf – sichtbar für alle – das andere Glas. Nun dürfen die Schüler:innen eine Beleidigung nennen. Mit jeder Beleidigung gibt man einen Schluck Cola ins Glas, bis es voll ist. Nun lässt man beschreiben, wie das Getränk aussieht.

Im zweiten Schritt nimmt man Wasser und lässt die Schüler:innen etwas Positives über einen Mitschüler sagen, allerdings keine oberflächlichen Komplimente. Mit jedem Kompliment kommt ein Schluck Wasser in das schon volle Glas. Es läuft also über – aber in die Schüssel.

Eine Person notiert, wie viele Komplimente man braucht, bis das Cola-Wasser-Gemisch einigermaßen sauber aussieht (erfahrungsgemäß die dreifache Menge).

Im anschließenden Unterrichtsgespräch kommen die Schülerinnen und Schüler recht schnell auf die Erkenntnis, wie schnell man jemanden beleidigen kann und wie lange das negativ nachwirkt.

Man sollte wirklich eine Flasche Cola nehmen, da damit die Motivation der Schüler:innen sehr hoch ist. Die ausgesprochenen Beleidigungen nimmt man bei diesem „Experiment“ unwidersprochen hin und erklärt auch, dass dies eine besondere „Untersuchungssituation“ ist. Begleitet man das Ganze noch mit Fotos, so kann man die Wirkung verlängern. Natürlich verhindert man damit nicht für alle Zeit Beleidigungen im Klassenraum, aber das ist gesellschaftlich gesehen ja auch nicht so.

2. Das Stein- Experiment

Altersklasse: 3. – 5. Jahrgangsstufe im Einzelsetting

Material: viele große Kieselsteine (Ich nehme weiße), schwarzer Edding

Ablauf: Eine Person schreibt auf jeden Stein eine ihr:ihm bekannte Beleidigung. Dann werden die Steine in eine Tüte o.ä. gepackt und die Person trägt diese eine Zeitlang mit sich herum. Nach ein paar Stunden trifft man sich zum Gespräch. Hier kommt schnell die Erkenntnis, dass „Beleidigungen einen beschweren, die Schultern zu Boden drücken o.ä.“

Die ausgesprochenen Beleidigungen nimmt man bei diesem „Experiment“ unwidersprochen hin, man korrigiert auch keine Rechtschreibung und erklärt den Kindern auch, dass dies eine besondere „Untersuchungssituation“ ist.

Bitte hier im Vorfeld mit den Eltern sprechen. Ich hatte ein Elternpaar, welches mir zwar in der Sache Recht gab, aber um die Rückengesundheit des Kindes Angst hatte – und nein, es waren keine 5kg.

3. Das Schimpfwort-ABC

Altersklasse: ab 3. Jahrgangsstufe

Material: 1 Blatt Papier/Schüler, Stift, Sanduhr (3')

Die Schüler:innen schreiben das Alphabet untereinander auf das Blatt.

Auf ein Signal der Lehrperson hin beginnt jeder – auch die Lehrperson – pro Buchstabe mindestens ein Schimpfwort/eine Beleidigung aufzuschreiben. (Die Lehrperson kennt bitte mehr Wörter als ihre Klasse.)

Nach Ablauf der Zeit – 3 Minuten reichen meist - dürfen diese Wörter, ohne Wiederholungen, an die Tafel geschrieben werden.

Jedes falsch geschrieben Wort wird kommentarlos von der Tafel gelöscht. Die Lehrperson erklärt nicht die korrekte Schreibweise, das können Beleidigte gern selbst in ihrer Freizeit herausfinden.

Wörter, die keiner kennt, sollen erklärt werden. Kann er:sie das nicht, werden sie ebenso kommentarlos gelöscht. Ich hatte mal den „Steckdosen-Wichser“...

Jetzt schreiben alle die verbliebenen Wörter in ihrer allerbesten Schreibschrift ab, gestalten das Blatt noch und diese Blätter werden in einem Ordner gesammelt und im Klassenzimmerschrank (o.Ä.) verschlossen. Da sie eingesperrt sind, kann man sie nicht verwenden. Nun werden diese Wörter 1x pro Tag für anfangs 10 Minuten frei geschlossen und dürfen verwendet werden. Mit dem Signal werden sie wieder verschlossen – am nächsten Tag nur für ... Minuten frei gelassen und so weiter.

4. Das Farben- Experiment

Ich führe das Experiment im Sommer bei viel Sonnenschein und warmen Wetter durch, es geht aber auch im Klassenzimmer und im Format A4.

Altersklasse: ab 1. Jahrgangsstufe

Material: im Freien: Tapetenrolle, Stifte, Schere, Wasserbomben mit dunklem Farbgemisch gefüllt

im Zimmer: A4-Blatt, dunkle Stifte

Auf der Tapetenbahn werden die Umrisse eines jeden Lernenden aufgemalt. Dies sollte möglichst ohne individuelle Besonderheiten geschehen. Danach werden die Umrisse ausgeschnitten. Jüngere Kinder benötigen dabei sicher Hilfe, damit keine Arme oder Beine „abgeschnitten“ werden, denn dann wären sie erkennbar. Die Umrisse werden an einem Zaun o.ä. befestigt und anschließend, unter Aussprechen einer Beleidigung, mit den dunklen Wasserbomben beworfen.

Bitte NICHT bei Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten anwenden!

Auf einem A4-Blatt wird der Umriss eines Menschen – ohne individuelle Besonderheiten – gezeichnet. Dieser wird dann, ebenfalls mit einer Beleidigung, mit einem dicken dunklen Fleck bemalt. Viele Beleidigungen, viele Flecken.

Auch hier werden die Beleidigungen nicht besprochen. Die Kinder und Jugendlichen erkennen im anschließenden Gespräch recht schnell, dass Beschimpfungen/Beleidigungen uns „beschmutzen“.

Mit all den genannten Methoden kann man aus meiner Erfahrung ein besseres Klassenklima erzeugen. Natürlich ist die erste Voraussetzung, dass die Lehrperson eine stabile und belastbare Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern hat und mit den Eltern vertrauensvoll zusammenarbeitet.

Als zweite Voraussetzung ergibt sich, dass man all diese Methoden nur anwenden kann, wenn es gerade keinen Stress in der Klasse gibt, alle also möglichst entspannt sind.

Der Erfolg, den ich bisher verzeichnen konnte, hängt vor allem davon ab, dass die Kinder und Jugendlichen nicht kritisiert oder bestraft worden sind, wenn sie jemanden beleidigt haben, sondern dass wir gemeinsam erarbeitet haben – und das mit Spaß – warum Beleidigungen/Beschimpfungen nicht gut für unsere Klasse und den Einzelnen im Besonderen sind.

Für Rückfragen bitte bei

Ute Schnabel (ute.schnabel@verband-sonderpaedagogik.de) melden.